Wie d' Sterne 's Wiehnachtschind gfonde hand

Autor(en): **Müller, Klara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **64 (1959-1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-316870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie d' Sterne 's Wiehnachtschind gfonde hand

Von Klara Müller

Es spiled mit:

En Engel: er treit e wiißes Gwand miteme Goldreif im Hoor und het e Sternestange.

Sibe Sterne: i blaue Röck mit ufkläbete Sternli us Goldpapiir. Im Hoor trääged en Goldreif miteme Stern.

Zwei Reihe Bömm: in tunkelbruu gfärbte Taarasäck und mit grüne, aber doorsichtige Tüecher öber de Chopf abe, daß me 's Gsicht nöd sieht. Sie trääged großi Tanezwiig i de Hend.

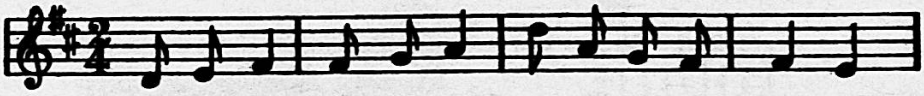
Me sieht zwei Reihe Bömm (d'Chind mit große Tanezwiig). Dehender, ganz verborge, send Maria und Josef. Us em Wald use trett en Engel; er treit e Stange miteme Stern.

De Engel: Willkomm und grüeß eu Gott, ehr Lüüt!
Ehr send i däre Wiehnachtszit
vo ale Site zemmechoo.
I weiß, ehr hand halt scho vernoo,
daß mer eu hüt e Freud wend mache
und eu verzelle wend vo Sache,
wo gschäche send vor vile Johre,
wo 's Jesuschindli ischt gebore.
Drom ischt, was mer eu z'brichte hand,
i aler Welt scho lang bekannt. —
Und gliich, — i mein — ehr höred gern
vo däre Zit und vo dem Stern,
wo abezöndt hät uf die Erde,
wils doo hät müese Wiehnacht werde.
Drom wemmers mit dem Stern probiere,
wend eu i d'Wiehnachtszit iifüehre.
Und ischt au üsers Spiil recht chlii,
chönts öppe doch e Töörli sii
zum Inegoh i d'Wiehnachtsfreud.
Sogäär, wer Chommer ometreit,
cha vilecht d'Sorge dosseloo.
Wer weiß! Er weerdt gwöß wider froh,
und 's Herzli weerdt em jung und frisch,
wenn er jetzt hört, daß's Wiehnacht isch.
Mer gend üs Müeh, mer send bereit,
und i wünsch ale recht vil Freud!

De Engel goht wider use.

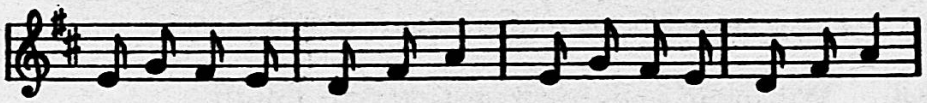
Sechs Sternli chuured vor em Wald uf em Bode. Si schloofed. Jedes hät e Cheerzli vor sich, wo no nöd aazöndt ischt. De 7. Stern chont miteme Liechtli und weckt eis oms ander und zöndet ene 's Cheerzli aa.

De 7. Stern: Ja, schloofed ehr no, ischt no keis vertwacht?
Stönd uuf ehr Sternli, 's ischt heilegi Nacht!
Si höred mi nöd, si schloofed no fescht.
I fang grad aa singe, i tenk, säb ischt 's bescht.



Wached uuf! Wached uuf, a - li mi - ni Stern - li!

's ischt scho Nacht, tunk - li Nacht. Wached uuf, ehr Stern - li!



O, ehr werdeds si - cher gsäh, was uf Er - de hüt ischt gschäh.

Wached uuf, wached uuf, a - li mi - ni Stern - li!

De 7. Stern goht bim Singe hee und här, zum di andere wecke; denn seit er:
Nei lueg mer, eis streckt sich und d'Äugli riibts uus.
Chomm, se, do häscht 's Liechtli, jetzt bloos mer's nöd uus!

De 1. Stern: Ja isch es scho Zit? Muemer wörklech scho goh?

De 7. Stern: Jo gwöß, taarsch mer's globe. Lueg, d'Wiehnacht ischt choo!

Zum zweite Stern:

Au du häscht lang gschloofe. Säg, chonts der nöd z'Sii,
daß d'Liechtli jetz ali paraad sötted sii?

De 2. Stern: I weiß es, und 's tunkt mi, 'sei gär numme z'früeh.

De 3. Stern: Wo hani mis Liechtli? I chas niene gsieh.

De 7. Stern: Doo isch es, verbrenn denn joo 's Hendli nöd draa!
Und heb jetz schöö still, daß i's aazönde cha!
Mer werdet no fertig. Jetz bini doch froh.
Se, Chind, doo häscht 's Liechtli, mer sötted halt goh.

De 4. Stern: I tank der för 's Liechtli. Es get mer schöö hell.
Mis Gspeenli doo schlooft no. —

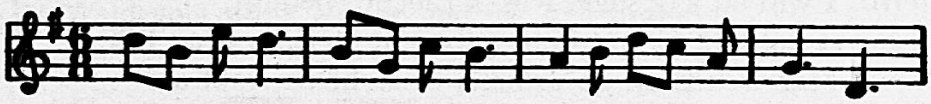
Weckt de 5. Stern und seit zuenem:
Chomm, stand uuf ganz schnell!

De 5. Stern: Oh, mer häts schöö trommt: I ha d'Engeli gseh
und 's Chindli im Chrippli. — Jetzt siehni nünt meh.

De 7. Stern: Du liebs Sternechindli, din Tromm ischt jo wohr!
Du weersch es erläbe, 's stimmt ales ufs Hoor.
Jetzt lueged mer aber das Fuulerli aa!
Es schlooft no, und 's trommt em, me sieht em's grad aa.
Mer wend der jetzt zönde, Schloofpelzli, wart no!

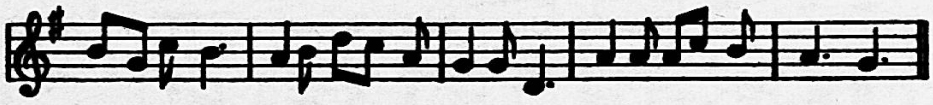
Zu de-n-andere Sterne:
Jetz bringed schnell d'Liechtli! 's vertwachet denn scho.

Di andere fööf Sterne mached en Kreis om das Sternli omme, wo all no schlooft. Si hebed d'Liechter i d'Hööchi und singed:



Ster-ne-chind, Ster-ne-chind! Du taarsch num-me schloofe!
Ster-ne-chind, Ster-ne-chind! Wie lang muemer war - te?

Weischt, soß siehts de Vatter Moo u. chont di go stroofe. Schlüüf schnell i dis
's ischt scho Nacht, tüüf-tunkli Nacht doß im Himmels-garte. Chomm mit üs! Du



Sternegwand, flüüg mit üs is Erdeland! Schnell, wach uuf, liebs Sternli!
wersch es gsäh, 's ischt e großes Wonder gschäh. „ „ „ „ „

De 6. Stern vertwachet:
Was gets denn au, mi blendets soo!
Me will mi gär nöd schloofe loo!

De 7. Stern: Jo, gschloofe häscht jetzt wörklech gnueg.
Nemm 's Liechtli und heb Sorg dezue!
Döt one-n-uf Erde ischt hüt öppis gschäh!
Drom chommed go zönde, ehr werdeds denn gsäh!
Und botzed no d'Liechtli hüt bsonderig hell,
daß s' lüüchted und glenzed, und jetz chommed schnell!

De 7. Stern zeiget de-n-andere de Wääg.

Z'eerscht gohts dor de Himmel, bis z'ossersch as End.
Denn strahled mer abe, so hell mer no chönd.

Ali böcked sich und hebed d'Liechtli abe.

Wie liits ganz im Tunkle, das tüüf Erdetal!
Oh, siehnd ehr säb Liechtli döt hene-n-im Stall?

De 2. Stern: I siehs, und es lüüchtet vil heller als mer.

De 3. Stern: Nei bitti, wo chont denn das Lüüchte-n-au här?

De 4. Stern: Soß isch es all tunkel und uuheimlech gsii.

De 5. Stern: Und jetzt sieht me zmool so en goldige Schii!

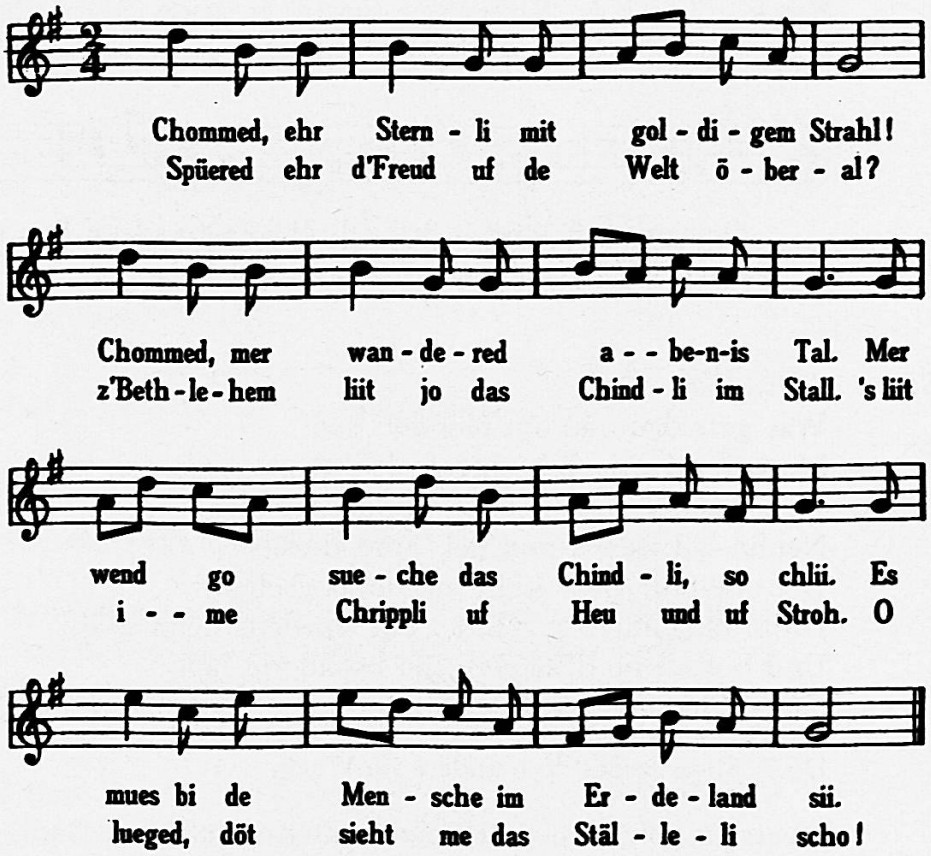
De 6. Stern: Und 's tunkt eim, er well all no glenziger werde.

E paar Sterne mitenand:
Wie chont so vil Helli do abe-n-uf d'Erde?

De 7. Stern: I will eu jetz säge, was 's Liechtli bedüüt.
's liebscht Chind ischt gebore-n-uf Erde grad hüt.
Mer wends au go grüeße, es stoht üs wohl aa.
Lueg, 's Sternli vo Bethlehem goht üs voraa.

De Engel chont mit em Stern und füehrt d'Sternechind dor de Wald.

Ali Sterne singed:



Bi de 2. Strophe ischt de Wald langsam usenandggange, und me sieht inStall.

D'Maria: Wie funklets do osse-nuf eimool so hell!
Es lüüchtet dors Späältli, gang Josef, lueg schnell!

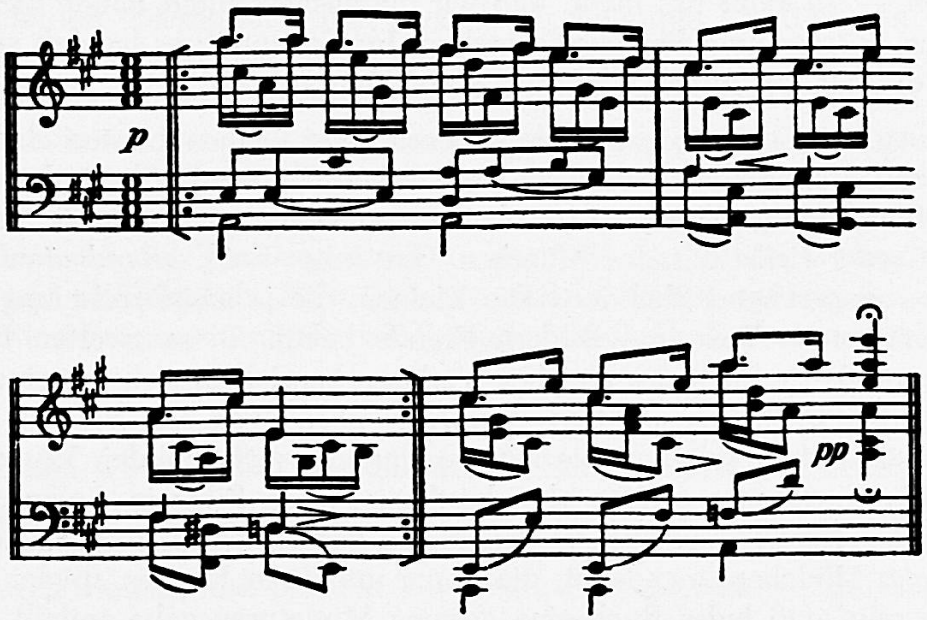
De Josef chont use:
Potz tuusig, 's send Sternli! Was sueched ehr doo?

De 1. Stern: Mer möchted zum Chindli in Stall ine goh.

De Josef: So chommed, ehr liebe, ehr himmlische Chind!
Wie freuts mi, daß ehr zu üs abechoo send!

D' Sternli züched de Reihe noo in Stall ine und singed noch dr Melodii of Site 40:
Grüeß di Gott, Chindli, säg, kennscht du üs no?
Häscht jo no nöd lang de Himmel verloo.
Muescht echt nöd früüre im finschtere Tal?
Mer wend di go grüeße mit himmlischem Strahl!

De Wald goht wider zemme und me spilt dezue:



Wir freuen uns, mit der gütigen Erlaubnis der Verfasserin aus dem Weihnachtsspiel «Wie d'Chind, d'Sterne und d'Engel 's Wiehnachtschind gfonde hand» die kleine Szene von den Engeln bringen zu dürfen. Das ungekürzte Spiel findet sich im Bändchen «Zwei Wiehnachtsspiel» (Verlag Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen). Das erste Stück trägt den Titel «Vo Chrischti Geburt und vo de Hirte auf em Feld». Das zweite, oben angeführte Weihnachtsspiel besteht aus drei Szenen, die jedoch – wie die Verfasserin in einem Nachwort schreibt – gut jede einzelne für sich allein dargestellt werden können. Für eine größere Veranstaltung können auch beide Weihnachtsspiele verbunden werden, oder das Christgeburt- und Hirtenspiel kann durch eine Szene des zweiten Spiels erweitert werden. Dieser kleine Band mit den zwei Weihnachtsspielen bietet also reiche Möglichkeiten. – Die zahlreichen Liedertexte wurden durch *Max Haefelin* vertont.